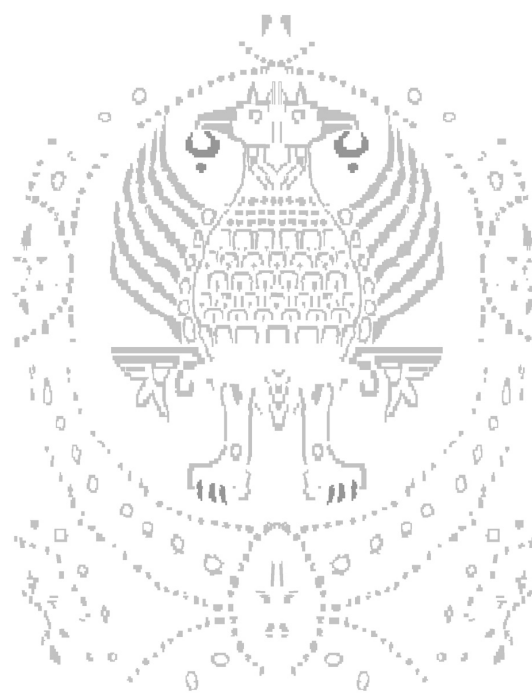


Zwei mittelalterliche Objekte aus Georgien

Untersuchung zur Technologie, Dokumentation, Konservierung und Montage



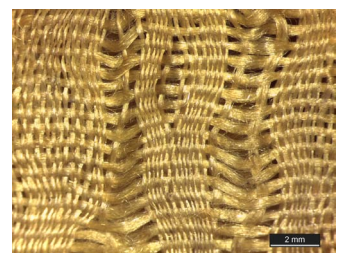
Zwei übereinanderliegende Stofflagen aus einem Voraltarkreuz
Oben: Vor der Restaurierung
Unten: Nach der Restaurierung



Musterrekonstruktion des Oberstoffes



Beutel zur Darbringung von Weihegaben
Oben: Vor der Restaurierung
Unten: Nach der Restaurierung



Detail des Oberstoffes
Oben: Vor der Reinigung
Unten: Nach der Reinigung

Vorgelegt von: **Sarah Obrecht**
Master of Arts in Conservation-Restoration
Vertiefung: Textil
Referentin: Dr. Regula Schorta
Korreferent: Dr. des. Jörg Richter
Abschluss: Frühjahrssemester 2017

Zusammenfassung

Thema der vorliegenden Master-Thesis sind zwei mittelalterliche Objekte, die aus der georgischen Gebirgsregion Swanetien stammen. Bei dem einen handelt es sich um zwei übereinanderliegende Stofflagen, die sich ehemals unter dem Metallbeschlag eines sogenannten Voraltarkreuzes befunden haben und ins 10.–11. Jahrhundert datiert sind. Das zweite ist ein Beutel aus dem 13.–14. Jahrhundert, der für die Darbringung von Weihegaben benutzt wurde.

Swanetien fristete seit jeher aufgrund seiner unwegsamen geografischen Lage am Fusse des Kaukasus an der Grenze zu Russland ein nahezu isoliertes Dasein. Entgegen dem restlichen Georgien liessen sich die Swanen erst im 9. Jahrhundert zum christlichen Glauben missionieren. Einen Teil ihrer heidnischen Rituale sollten sie allerdings weiterhin beibehalten. Kirchenschätze wurden von den Swanen oft als wertvollster Besitz eines Dorfes angesehen. Entsprechend streng wurden sie gehütet und haben sich so zu einem grossen Teil bis in die heutige Zeit erhalten. Die beiden Objekte entstammen diesem Kontext, stehen aber abgesehen von der gemeinsamen swanischen Herkunft in keinem weiteren Zusammenhang zueinander.

Ziele und Methoden

Ziel der vorliegenden Master-Thesis ist es, die beiden unerforschten und unbearbeiteten Objekte in einem ersten Teil material- und textiltechnologisch zu untersuchen und einzuordnen, um so einen Beitrag zu einer, bis zum heutigen Zeitpunkt nur wenig erforschten Objektgattung beizusteuern.

Dazu wird Swanetien und seine Position in der Geschichte vorgestellt, sowie der bisherige Forschungsstand aufgeführt. Anhand von textilen Vergleichsbeispielen, ergänzt mit Beispielen aus der bildenden Kunst, werden die Textilien zeitlich und geografisch eingeordnet. Faseranalysen, Farbstoffanalysen (HPLC-Analytik) und REM-Untersuchungen erlauben, die meisten Materialien der Objekte genauer zu bestimmen. Durch die genaue Dokumentation des Erhaltungszustandes können weitere Erkenntnisse über die frühere Verwendung und Montage der Gewebe gewonnen werden. Im zweiten Teil wird auf der Grundlage der Untersuchungen ein Konservierungskonzept für die beiden Textilien erarbeitet. Mit der konservatorischen und restauratorischen Bearbeitung beider Objekte und der Anfertigung einer auf die Objekte abgestimmten Montage bzw. Aufbewahrungskonstruktion wird das Konzept umgesetzt.

Ergebnisse und Einordnung

Die zwei Gewebe des Voraltarkreuzes können mit grösster Wahrscheinlichkeit nach Byzanz lokalisiert werden. Für die obere Stofflage – ein gemusterter Samit in Körper 1/2 S-Grat mit drei Schussystemen (Schuss III interrompu) und einer in jeder Passée umgekehrten Schussfolge – ist eine automatisierte Webstuhleinrichtung für die Rapportwiederholungen in Schussrichtung festzuhalten. Für die vertikale Rapportwiederholung in Kettrichtung hingegen konnte keine fest in die Latzen eingeknüpfte Rapportwiederholung festgestellt werden, was an leicht unterschiedlichen Ausführungen der Musterzeichnung, beispielsweise der Federpartie, erkannt werden kann. Beim Dekor der oberen Stofflage hat ein Vergleich mit zeitgleich entstandenen Geweben gezeigt, dass die doppelköpfige Adlerdarstellung mit den in die Höhe ragenden Flugfedern untypisch ist. In Bezug auf die Materialien wurden bei dem Samit-Gewebe „blaue“ Schussfäden entdeckt, die aus zwei unterschiedlichen Farbnuancen bestehen. Mittels eines Vergleichs mit weiteren mittelalterlichen Stoffen aus der Sammlung der Abegg-Stiftung konnte festgestellt werden,

dass dieses Phänomen der zweifarbigen Schussfäden nur bei byzantinischen Geweben, nicht aber bei Stoffen aus anderen Weltgegenden, auftaucht. Wie unmittelbar sich dieses Phänomen tatsächlich byzantinischen Stoffen zuschreiben lässt, werden vielleicht weiterführende Untersuchungen aufzeigen können. Zeitnahe Vergleichsbeispiele von kettgemusterten, webtechnisch einfacheren (leinwandbindigen) Seidenstoffen – wie sie die untere Stofflage darstellt – konnten nur in der bildenden Kunst gefunden werden.

Bei dem ins 13.–14. Jahrhundert zu datierenden Beutel aus Uschguli, einer Dorfgemeinschaft in Swanetien, kann für die Verarbeitung sowie für die nicht gewebten Bestandteile von einer lokalen Herstellung ausgegangen werden. So konnten bei weiteren fünf Beuteln aus Uschguli, die ebenfalls ein an drei Seiten umlaufendes Fransenband aufweisen, ähnliche Formen festgestellt werden.

Erhaltungszustand und Konservierung

Der Erhaltungszustand der zwei Stofflagen des Voraltarkreuzes ist vor allem von starken Schmutzablagerungen in Form von Sandpartikeln geprägt und derjenige des Beutels von einem mikrobiellen Befall. Durch eine mechanische Oberflächenreinigung konnten schädigende Schmutzaufgaben bei beiden Objekten weitestgehend entfernt werden. Bei den zwei übereinanderliegenden Stofflagen konnte die Verunreinigung auf den zusätzlich versteiften Partien durch eine partielle Nassreinigung weitgehend entfernt werden. Mittels individuell angepassten Befeuchtungsmassnahmen konnten die Objekte ihrer ehemaligen Form wieder nähergebracht werden. Darüber hinaus gelang es, mit einer nähtechnischen Konservierung und einer passgenauen Montagekonstruktion die Objekte zu stabilisieren. Damit ist eine Aufbewahrung realisiert worden, die die Objekte vor mechanischer Beanspruchung schützt, die ihre Handhabung vereinfacht und die ausserdem für Ausstellungen genutzt werden kann.